

gipi

Hohe Erzählkunst

Obwohl das Erzählen in Bildern für ihn das Leben ist, interessiert den Italiener Gipi das Medium Comic nicht sonderlich. Er sieht sich nicht als Comiczeichner, sondern als Erzähler, der zu grafischen Mitteln greift. Dass er von jeglichen Einflüssen der Comicszene unberührt geblieben ist, erklärt vielleicht auch seinen grossen Erfolg. Seit seiner ersten Buchveröffentlichung 2003 hat sich Gipi innerhalb kurzer Zeit als einer der erfolgreichsten italienischen und internationalen Comicautoren etabliert und renommierte Preise wie den Prix Angoulême 2006 oder den Prix Goscinny 2006 erhalten. Augenfällig sind sein eigenwilliger Zeichenstil und seine natürliche Erzählgabe. Offenherzig und direkt platziert Gipi seine teilweise autobiografischen Geschichten, fern vom idyllischen Postkarten-Italien, in provinzielle Einöden. Wie Pasolini in *Vita violenta* schreibt Gipi mit rauer Zärtlichkeit und trockenem Humor über das harte Leben auf der Strasse.

Gipi kommt 1963 als Gian Alfonso Pacinotti in Pisa zur Welt. Ende der 80er Jahre arbeitet er als Werbegrafiker und beginnt relativ spät, im Alter von 32 Jahren, Geschichten zu zeichnen. Berlusconi verhilft ihm dabei zu seiner erster Anstellung: Auf den Sieg des Cavaliere bei den Parlamentswahlen 1994 reagiert Gipi mit einem wütenden Comicstrip, den die Satirezeitschrift *Cuore* abdruckt. In Zusammenarbeit mit Riccardo Manelli entstehen darauf für die Zeitschrift *Comicroportagen* aus den benachteiligten Provinzen Italiens. Es erscheinen weitere Kurzgeschichten für Magazine wie *Frame* und *Black*, und für die Erotikzeitschrift *Blue*.

2000 beginnt Gipi seiner zweiten Leidenschaft nachzugehen: dem Film. Er gründet *Santa Maria Video* und dreht zusammen mit Freunden satirische „Filmchen“, wie er sie nennt. Die erlernte Filmtechnik greift auf seine Bildergeschichten über. Bildkomposition, Erzählrhythmus und der Gebrauch des Lichts folgen oft filmischen Kriterien.

Der Erfolg tritt 2003 mit der Veröffentlichung seines ersten Buches *Esterno Notte* (Nachtaufnahmen) ein. Die darin versammelten sechs Kurzgeschichten fallen unter anderem wegen ihrer im Comic unüblichen Zeichentechnik auf. Die mit transparenten Folien überklebten Ölbilder illustrieren Gipsis teils fiktive Jugenderlebnisse. Die Bilder sind düster und bedrohlich wie die Stimmung der Geschichten.

Während er in seiner Anfangsphase mit Acrylfarbe und Tusche realitätsnahe Bilder malt, arbeitet er heute mit stetigem Wechsel der Werkzeuge an einer sukzessiven Vereinfachung seiner Bildsprache. Anstatt an den erfolgreichen Stil von *Nachtaufnahmen* anzuknüpfen, greift er für seine nachfolgenden Bücher *Appunti per una storia di guerra* (Aufzeichnungen für eine Kriegsgeschichte) und *Gli Innocenti* (Die Unschuldigen) zu Aquarellfarben. Die kalten und beladenen Zeichnungen seines Erstlingswerks machen lichterem Bildern Platz. In *Questa è la stanza* (Fünf Songs) und *S.* wechselt er schliesslich vom zweifarbigen

2

zum vollfarbenen Bild. Gleichzeitig ändert sich die Stimmung. Zwar sind die Geschichten stets von tragischen Ereignissen dominiert, doch ist Gipi kein Pessimist, nur genug Realist, um zu wissen, dass vieles auf dieser Welt nicht mit rechten Dingen zugeht. Trotzdem sehen seine Figuren am Ende vermehrt einer hoffnungsvolleren Zukunft entgegen: Giuliano kann in Aufzeichnungen für eine Kriegsgeschichte auf eine Wiedertreffen mit seinen Freunden, die aus dem Krieg zurückkehren, hoffen; 5 Songs erzählt von einer Jugendband, von der Freude an der Musik und von Freundschaft. Nichtsdestotrotz kommt in Gipsis Geschichten auch sein sarkastischer Humor zum Ausdruck, den man sonst aus seinen Kurzfilmen kennt.

Ein weiterer Kernpunkt in Gipsis Schaffen ist das Verhältnis von Wahrheit und Fiktion. Die Aufrichtigkeit der Geschichten verführt den Leser dazu, sie als wahre Begebenheiten zu betrachten. In der Tat steckt viel Autobiografisches in ihnen. Viele seiner Erzählungen beruhen auf persönlichen Erlebnissen, die ihm und seinen Freunden in ihrer Jugend als herumstreunende Punks widerfahren sind. Gipi sagt, er könne nicht über Dinge schreiben, die er nicht selbst erlebt habe. Seine bisher persönlichste Geschichte ist soeben in Italien und Frankreich erschienen. Der Roman S. erzählt von seinem verstorbenen Vater Sergio und dessen Berichten über den Zweiten Weltkrieg, die er dem kleinen Gianni erzählt und die – wie sich später herausstellt – mehrheitlich erfunden sind.

Doch auch Gipi hält sich nicht dauernd an selbst auferlegte Regeln, sondern er erneuert Erzählprinzipien. So versucht er sich momentan an einer rein fiktiven Piratengeschichte, die er auf seinem Blog regelmässig dokumentiert. Die dafür benötigte Rechercharbeit ist für einen Biografen wie Gipi eine Herausforderung, die ihm noch zu schaffen macht.

Neben seiner Tätigkeit als Autor von Comicromanen und Filmemacher zeichnet Gipi heute satirische Strips für die Zeitschrift Internazionale und arbeitet als Illustrator bei der Tageszeitung La Repubblica, für die er unter anderem einen Fortsetzungsroman Alessandro Bariccos bebildert hat. Die Freizeit verbringt er mit seiner Band im Aufnahmestudio.

Bibliografie

- Verschiedene Kurzgeschichten für Magazine wie „Blue“, „Frame“, „Black“ oder „Canicola“, 1997-2006
- „Esterno Notte“, Coconino Press Italia, 2003 („Nachtaufnahmen“, Avant-Verlag Berlin, 2005)
- „Appunti per una storia di guerra“, Coconino Press Italia, 2004 („Aufzeichnungen für eine Kriegsgeschichte“, Avant-Verlag Berlin, 2006)
- „Questa è la stanza“, Coconino Press Italia, 2005 („Fünf Songs“, Avant-Verlag Berlin, Sommer 2007)
- „Gli Innocenti“, Coconino Press Italia, 2005 („Die Unschuldigen“, Avant-Verlag Berlin, 2006)
- „Hanno trovato la macchina“, Coconino Press Italia, 2006
- „S.“, Coconino Press Italia, 2006 (Deutsche Übersetzung in Arbeit)

Links

www.bacidallaprovincia.com, www.santamariavideo.tv